

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 49

Illustration: [s.n.]
Autor: Martin Mena, José Luis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN ZEITGENOSSE

Es fährt ein Mensch aus unserer Zeit
im Auto fünfzig Meter weit.
Für Wege, nicht so weit gestreckt,
hat er die Volkswirtschaftlichkeit
der Füße kürzlich neu entdeckt.

Röbi

Aus der Schule

Der Lehrer nimmt mit den Schülern
die Konjugation der Verben durch
und sagt: «Ich bade, du badest, er,
sie es badet. Was für eine Zeit ist
das?»

Prompt kommt die Antwort: «Das
kann nur der Samstagabend sein.»

Der kleine Beobachter

Michael und ich fahren mit dem
Zug. In Lausanne steigt ein Oberst-
divisionär in unser Coupé. Der Bub
betrachtet den Mitreisenden von
oben bis unten und sagt halblaut:
«So en grande Soldat und nu so es
chliises Säbel!»

TZ

BLEIBENDES VON FRIDOLIN TSCHUDI

O mein Papa!

Man sieht vor Spielzeugläden nunmehr reife Männer
und Väter vor den Eisenbahnmodellen stehn,
die fasziniert als fachlich sehr versierte Kenner
auf die Mechanik hinter den Vitrinen sehn.

Ein Zug en miniature fährt auf den Schmalspurschienen.
Er braust davon und bremst doch zeitig jedesmal
und ist vom Schaltbrett aus elektrisch zu bedienen,
mit 125 Volt und Lichtsignal.

Die weiße Wattelandschaft wirkt auf uns wie Winter
von einem Flugzeug aus, mit Blick auf echten Schnee,
und auch der Langholzwagen und der Tank dahinter
sehn von der Vogelschau aus wie die SBB.

Selbst Väter, die sonst immer nur ihr Business kennen
und denen die Romantik wenig Eindruck macht,
sind plötzlich schwer vom Stell- und Wunderwerk zu trennen,
weil jährlich einmal doch das Kind im Mann erwacht.

